1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 64.

Mittwoch den 10. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 6. August. Seine Königl. Majestät haben Allerhöchstdero Geburtsfest in dem Kreise der Königlichen Familie auf der Pfaueninsel gefeiert.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Stadt-Justizrath Bode hieselbst, zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Kaufmann Anton Fiocati den Titel als Hof-Lieferant beizulegen geruhet.

Der Justiz-Commissarius v. Brünken zu Halberstadt, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Se. Excell. der General-Lieutenant und Inspecteur der ersten Artillerie-Brigade, Braun, sind von Mühlberg an der Elbe hier eingetroffen.

Am 3. August hielt die Königliche Akademie der Wissenschaften zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Sitzung, welche der Sekretär der physikalischen Klasse, Herr Erman eröffnete. — Eine von dem Herrn Lieutenant v. Reinhard entworfene Stammtafel des Königlich Preußischen Hauses ward ausgestellt als ein der Feier des Tages angemessenes genealogisches Kunstwerk. Herr Ideler las: über das Geburtsjahr Christi mit Bezug auf den Stern der Weisen aus dem Morgenlande. Herr Ritter hielt einen Vortrag über Capitain Smith's Karte zu den Entdeckungen der Major Denham und Lieutenant Clapperton im Innern von Afrika. Herr Link las den Entwurf eines Pflanzen-Systems nach phytologischen Grundsätzen.

Potsdam, den 1. August. Der Bau der eisernen Brücke über die Havel bei Potsdam wurde im Sommer 1822 angefangen, und sie im Sommer 1825, am 31. Juli Abends halb 7 Uhr, bei der Rückkehr Sr. Majestät des Königs aus Teplitz, zum ersten Mal von Allerhöchstdemselben befahren. Zu diesem Zweck war an der Einfahrt, d. h. am Thore der Brücke, auf beiden Seiten eine Einfassung von grünem Eichenlaub angebracht, so auch, statt des noch nicht aufgestellten Thorgitters, die Anlage desselben mit grünem Laube und Behängen eingefaßt. Am Eingange des Thores standen die Arbeiter in zwei Reihen. Die Fahrt der Brücke selbst war mit Blumen bestreut und durchaus leer von Menschen, so daß Se. Majestät den Anblick des Baues frei und ohne Begrenzung vor sich hatten. Se. Maj. fuhren hinüber in das Schloß. Am andern Morgen nahmen Allerhöchstdieselben die Brücke vom Lustgarten in Augenschein, äußerten Ihre Allerhöchste Zufriedenheit gegen den Maurermeister Adler über den Bau, und geruheten den Arbeitern ein Geschenk von zweihundert Thalern reichen zu lassen. — Die Brücke selbst besteht aus 8 eisernen Bogen, welche auf der Eisengießerei bei Gleiwitz in Oberschlesien gegossen wurden, und deren Gewicht über 23,000 Centner

beträgt. Sie legt sich auf dem rechten Ufer der Havel an die Stadt, und hat an dem linken Ufer, oder dem neuen, für die Schifffahrt angelegten Graben, eine Einfassung von zwei neuen, auf einem schönen hohen Unterbau ruhenden, in dorischer Ordnung aufgeführten Gebäuden, wovon das eine für die Wache bestimmt ist, das andere aber von dem Thoreinnehmer bewohnt wird. Diese Gebäude sind an der Hauptfronte mit 6 freistehenden Säulen verziert. Der Plan der Brücke wurde durch den Herrn Regierungs-Rath und Bau-Direktor Becker angefertigt. Der Bau wurde in Entreprise gegeben, und von dem Maurermeister Adler übernommen und dem Zweck gemäß gut und schön ausgeführt. Zu bemerken ist noch, daß die Wölbung der Bogen mit eben so viel Einsicht als Kühnheit angelegt ist, indem die Länge jedes einzelnen Bogens 60 rheinländ. Fuß, und jeder der mittleren Pfeiler 7 Fuß Stärke hat. Die ganze Länge der Brücke, mit den dazu gehörigen beiden Gebäuden, beträgt ohngefähr 600 l. F. rheinländisch. Die Brücke selbst hat in der Fahrbahn 20 Fuß Breite, und auf beiden Seiten ein Trottoir von Sandstein, welches 5 Fuß breit ist.

Deutschland.

Vom Main, den 29. Juli. Se. Maj. der König von Baiern haben Sr. Hoheit dem Markgrafen Leopold von Baden den St. Hubertus-Orden verliehen.

Am 26. d. gab der Bundes-Präsidial-Gesandte Baron v. Münnich ein großes diplomatisches Diner zu Ehren des k. preuß. Oberhofmarschall, Staats- und Kabinetsminister Grafen v. d. Goltz, und Abends war ein glänzender Cirkel bei dem General Langenau.

Zu Bergamo in Ober-Italien haben sich vor vielen Jahren einige protestantische Familien niedergelassen, welche gegenwärtig 16 Familienhäupter, und mit ihren Kindern, Dienern und fremden Arbeitern etwa 200 Seelen zählen. So fern von ihren Glaubensbrüdern, mitten in einem katholischen Lande, ist ihnen ihr Glaube um so theurer geworden. Sie haben sich daher vereinigt, einen protestantischen Geistlichen zu besolden, der ihnen das Evangelium verkünde, und diesen in der Person des Herrn Stahl, eines Straßburgers, gefunden. Er soll vorerst nur in deutscher und französischer Sprache predigen, später, wenn er der italienischen mächtig seyn wird, auch in dieser. Sie haben, da sie noch nicht anerkannt sind, keinen Kirchengesang, keine Orgel, keine Glocken, nicht einmal eine Kirche, sondern nur einen Betsaal, doch dazu ein sehr geschmackvolles Gebäude erbauen lassen. Den Geistlichen besolden sie jährlich mit 130 Louisd'or, und da seine Beschäftigungen ihm nicht erlauben Schule zu halten, weil er einen dreifachen Religions-Unterricht ertheilen soll, so werden sie auch für einen tüchtigen Schullehrer besorgt seyn.

Zu den thätigsten Industrie-Anstalten Würtembergs hat sich nun auch eine sehr kostspielige, eine Merino-Shawl-Manufaktur in Eßlingen, gesellt, welche von einer Gesellschaft, in Verbindung mit dem um die Schaafzucht so verdienten Herrn Terneaux, etablirt und bereits im Gange ist. Es sollen 600 Menschen dabei beschäftigt seyn.

Der am 19. d. Mts. im 68sten Lebensjahre in seinem Wohnort Speicher, in der Schweiz, verstorbene Alt-Land-Sekelmeister Conrad Tobler, hat 100tausend Gulden zu milden Vermächtnissen verordnet, von denen sein Geburtsort Heiden, welchen er schon früher mit 50tausend Gulden an Dotationen bedacht hatte, 70tausend Gulden erhält.

(Vom 2. August.) Am 28. Juli, Abends 9 Uhr 40 Minuten, sah man zu Frankfurt am Main eine Feuerkugel am östlichen Himmel. Die Atmosphäre war diesen Abend vollkommen heiter, der fast volle Mond schien hell, als ein plötzliches, blendend weißes Licht, wie von einem Blitz, von vielen Personen gesehen wurde; Einige bemerkten deutlich eine große röthliche Feuerkugel, Andere sahen nur den weißen, etwa zehn Mondsdurchmesser langen Nebelstreif, den sie am Himmel zurückließ, und der ohngefähr nach einer Minute allmählig verschwand. Diesem weißen Streif nach zu urtheilen, hatte sie ihren Lauf durch das Sternbild der Andromeda genommen, in einem Winkel von 40 Graden sich nach Osten zu gegen den Horizont senkend. Jemand wollte dabei ein leises Krachen, wie von einem sehr entfernten Musketenfeuer, gehört haben. — Auch in Bamberg ist jene Naturerscheinung an demselben Tage Abends gegen 10 Uhr am hellen Horizont in der Richtung von Osten nach Westen gesehen worden. Die Straßen der Stadt waren wenige Sekunden wie im Brillantfeuer erleuchtet, und eben so kurz zeigte sich ein langer Streifen am Firmament.

Nach Berichten aus Frankfurt am Main, ist die außerordentliche Hitze fortdauernd dieselbe, und an eine Heu-Erndte gar nicht zu denken. Vielen Brunnen gebrach das Wasser; den Main kann man an seichten Stellen durchwaten.

In Heidelberg ist nach einer ungheuren Hitze die Erndte ohne einen Tropfen Regen innerhalb 10 Tagen eingebracht, und das Getreide seit Menschengedenken nicht so vortrefflich gewesen. Neuer Spelz wurde zu 2 Gulden 12 Kr., und Gerste eben so verkauft. Reps war zu 7 Gulden zu haben, wird aber jetzt auf 8 Gulden pro Malter gehalten, weil er nicht lohnt. Wein wird besonders gut und viel gewonnen werden; man glaubt, Dürkheimer, Ungsteiner und dergleichen bessere Sorten zu 80 Gulden pr. Fuder kaufen zu können.

Im Schweizer-Kanton Freyburg nimmt die Viehseuche einen bedenklichen Karakter und Umfang an.

Sie ergreift alle Arten Thiere, große und kleine, und ist so ansteckend und gefährlich, daß das Einscharren des gefallenen Viehes nicht genügt, sondern dasselbe verbrannt werden muß. Schon mehr als 50 Stück großes Vieh sind gefallen. Deshalb hat der Kanton Waadt die strengste Sperre gegen alles Vieh aus dem Kanton Freyburg angeordnet, so daß selbst Reisende und Fuhrleute, die aus diesem Kanton kommen, ihre Pferde in besondere Ställe einstellen müssen. Auch die Einfuhr der Häute ist bei hoher Strafe verboten.

Niederlande.

(Vom 28. Juli.) Am 23. d. M. feierte Ary van der Hoet in Ysselmonde seinen hundertsten Geburtstag. Der Greis ist noch sehr rüstig, liest ohne Brille und vergnügt sich mit dem Fischfang.

Auf den niederländischen Getreide-Märkten ist große Nachfrage nach Hafer, desgleichen in England, von wo die Nachricht eingegangen ist, daß die Gerste-Erndte gänzlich mißrathen sey. Man glaubt daselbst, daß in Folge der bedeutend gestiegenen und noch im Steigen begriffenen Preise, die Einfuhr dieser Fruchtgattung nach England erlaubt werden wird, und bezeichnet den 15. August als die Epoche, wo diese Erlaubniß ertheilt werden dürfte.

Ein Schreiben aus Havanna vom 1. Juni an ein angesehenes Handlungshaus in Antwerpen meldet, daß außerordentliche, in Strömen gefallene Regengüsse, die Hoffnungen der schönsten Zucker- und Kaffee-Erndte auf Cuba zerstört haben. Man schlug den dadurch verursachten Schaden auf mehr als 4 Millionen Dollars an.

Am 26. d. fand man in Lüttich eine italienische Dame, die seit mehreren Jahren sich daselbst niedergelassen hatte, auf ihrem Boden aufgehängt. Man erblickte zu ihren Füßen einen Zettel, welcher besagt, daß sie sich das Leben genommen habe, weil sie in ihrer neulichen Krankheit nicht ergeben gewesen sey. Sie war erst 28 Jahre alt, und hinterläßt zwei Kinder, das älteste von noch nicht 3 Jahren.

Italien.

(Vom 20. Juli.) Die Unordnungen in Ferrara sind beigelegt; die Festigkeit der Behörde und die Einziehung der vier Haupt-Unruhestifter hat alles wieder in das gehörige Geleise gebracht.

Das ganze Regiment Hiller wird sich zu Palermo, so wie das zehnte Jäger-Bataillon zu Neapel nach Dalmatien einschiffen.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Neapel, mit dem Staatsminister von Medici, und Ihrem übrigen Gefolge, sind am 17. Juli glücklich in den Hafen von Neapel eingelaufen. II. MM. besuchten noch an demselben Abend mit dem Herzoge von Calabrien und der ganzen königl. Famlie die Cathedralkirche, um dem Allerhöchsten für die glücklich zurückgelegte Reise zu danken.

Rom, den 17. Juli. Am 7. d. M. hat die berühmte Improvisatorin Rosa Taddei neue Lorbeeren errungen; vor einer zahlreichen und glänzenden Versammlung führte sie in verschiedenen Dichtungsarten und mit großer Eleganz und Kraft folgende drei Themata durch: das Gastmahl des Belschazar; Rückkehr des Columbus aus Amerika mit Ketten belastet; den Zweikampf der Brüder Eteokles und Polynices. Die Taddei wird dem Sgricci an die Seite gesetzt.

In dem Dorfe Giojella (Bezirk Perugia) lebt ein 119jähriger Greis, Namens Hippolit Joseph Franz Bindo, der, trotz seiner großen Dürftigkeit und seines hohen Alters, noch in vollem Besitz seiner Sinnes- und Verstandeskräfte ist. Er liebt sogar den Wein. Der Pabst, der von ihm hörte, hat ihm Unterstützung angedeihen lassen.

Spanien.

Madrid, den 19. Juli. Die königl. Famlie ist in San-Ildefonso angekommen. — Dem Sohne des General Elio hat der König zwei Besitzungen von etwa 50tausend Realen (3300 Thlr.) Einkünften geschenkt, damit er sein Majorat als Ritter der Treue errichten könne. — Die Gaceta enthält ein Dekret, welches die fremden Bücher und die im Auslande erscheinenden revolutionairen Zeitungen in Spanien verbietet. — Die Erndte ist in Andalusien und längs der ganzen Ostküste sehr karg ausgefallen. Die Folge ist Mangel an Arbeit für die geringe Klasse, da sie sich nicht die Leibesnahrung, geschweige Kleidung anschaffen kann. — Das Todesurtheil gegen Empecinado, der sich in dem Unabhängigkeits-Kriege so ruhmvoll ausgezeichnet hat, ist vom Könige bestätigt worden. — Hier in Madrid herrscht eine fast unerträgliche Hitze. — Am 5. d. M. ist in Torresilla de Carneros ein Steinregen gefallen; man hat Steine aufgelesen, die 4 bis 16 Loth schwer waren. Es ist dadurch viel Vieh ums Leben gekommen.

Sechs und dreißig französische Offiziere, sagt der Courr. franç., werden mit höheren Graden in die spanische Garde eintreten.

Aus Gibraltar erfahren wir, daß kein Tag vergeht, an dem nicht die columbischen Corsaren Prisen machen. Seit 13 Wochen sind auf diese Art, im atlantischen und mittelländischen Meere, gegen 300 spanische Kauffahrteischiffe verloren gegangen.

Cadix, den 8. Juli. Von den 5 Kriegsschiffen, die sich neulich von der französischen Station allhier getrennt hatten, sind die beiden Fregatten Amazone und Amphitrite wieder vor unserer Rhede erschienen. Die columbischen Corsaren belagern unsern Hafen nach einer sehr regelmäßigen Weise; vier derselben bleiben immer vor Cadix; das schwächste Fahrzeug hat 18 Kanonen, und alle 14 Tage werden sie von andern abgelöset, die in der Regel nicht von Amerika,

sondern von der Straße von Gibraltar her kommen. Der Kaper Aguila, Capitain Anderson, hat allein 95 spanische Kauffahrer weggenommen. — Heute wird hier der General Aymerich erwartet.

Frankreich.

Paris, den 30. Juli. Je näher der 5. August heranrückt, desto lebhafter wird in unsern Zeitungen das Gezänk um die dreiprocentigen. Das Journal des Debats sagt: Wir bekümmern uns jetzt durchaus nicht mehr um Griechenland; wir haben die Türken und die Griechen an unserer Börse in Paris; wer sich den Umsatz gefallen läßt, ist ein Türke, wer sich dessen weigert, ein Grieche. Ein anderes Blatt hatte den niedern Stand des Zinsfußes damit bewiesen, daß Rothschild dem Hause Hessen-Darmstadt gegen 4 pCt. geliehen habe; hiegegen bemerkt der Courr. français, daß die Anleihe zwar in vierprocentigen, aber nicht zu 4 pCt. geschlossen seyn möge. Eine dritte Zeitung schwört hoch und theuer, daß das Ministerium der nächsten Session der Kammer keinen Rückzahlungsplan vorlegen werde, und daß derselbe, wenn er versucht würde, verworfen werden wird. Darauf antwortet die Etoile, daß, wenn das Ministerium verändert und „der große Kapitalist" Finanzminister werden sollte, selbst dieser neue Minister genöthigt seyn werde, in der Lage, in welcher sich jetzt die Drei- und Fünfprocentigen befinden, den Kammern eine Anleihe in Dreiproc. zur Abbezahlung der Fünfprocentigen vorzuschlagen.

Die Kinder von Frankreich (der junge Herzog von Bordeaux und dessen Schwester, Kinder der Herzogin von Berry und Enkel des regierenden Königs), haben dieser Tage ihre erste Reitstunde genommen. Acht korsische Pferdchen, 3½ Fuß hoch, sind zu diesem Behuf gebraucht worden.

Der General-Intendant Sicard hat, zufolge eines Ausspruchs der Instruktions-Richter, das Gefängniß der Conciergerie verlassen, und sein Wort geben müssen, sich bis zu völliger Beendigung der Sache nicht aus dem Maison de santé des Dr. Cartier zu entfernen. Die Maisons de santé sind große, von Aerzten in Paris in den Vorstädten errichtete Anstalten, mit Bädern, Spaziergängen rc., wo Kranke und Genesende eine höchst angenehme Wohnung finden können. Die feierliche Erklärung der Unschuld Sicard's muß von dem hohen Gerichtshofe ausgesprochen werden. Nichts hat bei den Instruktionsrichtern einen stärkern Eindruck gemacht, als der materielle Beweis, welchen sie in den unter Siegel gelegenen Privatpapieren desselben von seiner völligen Armuth, nach so vielen Gelegenheiten sich zu bereichern, gefunden haben. Auffallend ist es, daß Sicard in der Conciergerie nicht nur dasselbe Gefängniß bewohnte, aus welchem vor 31 Jahren sein Freund, der Baron Dietrich, Maire von Straßburg, ein hochverdienter Mann, aufs Blutgerüst geschleppt wurde, sondern daß auch sein Rechtsbeistand derselbe vor Kurzem gestorbene Grappe war, welcher 1794 den Maire Dietrich mit einem auffallenden Talent und großem Erfolg vor dem Revolutionstribunal in Besançon vertheidigt hat. Da dieses Gericht den Angeklagten frei sprach, ward er vor das gelehrige Tribunal zu Paris geführt, dem er sich weigerte zu antworten, sagend: Ihr könnt meine Mörder (mes bourreaux) seyn, aber nicht meine Richter.

Die Polizei hat die hiesigen Lese-Anstalten visitirt und mehrere Bücher — gegen 70 — in den Bücherverzeichnissen ausgestrichen; diese Werke sollen weder gelesen, noch ausgeliehen werden. Man bemerkt unter denselben den Decameron von Böccacio, die Mährchen Lafontaine's, Voltaire's Romane, Rousseau's neue Heloise, d'Alembert's und Diderot's Werke, Volney's Ruinen, das Manuscript von St. Helena, die Minerva u. a. m.

Während in der Regel angehende Hebammen die Vorlesungen der Professoren besuchen, ist hier eine Hebamme Namens Dutillieux, die sich solchen Ruf erworben hat, daß viele Studiosen der Medizin, sogar Engländer und Amerikaner, bei ihr ein Collegium über Accouchement hören. Sie hat sogar in der Straße Saint-André-des-Arts No. 71. ein geräumiges Lokal zu einem Klinikum der Geburtshülfe eingerichtet.

Die Unternehmer neuer Bauten sind hier zuweilen auf den schnellen Gewinn so erpicht, daß sie darüber vergessen, ihren Häusern die gehörige Solidität zu geben, und in kurzer Zeit wahre Kartenhäuser aufstellen, die bald wieder einstürzen. Voriges Jahr ist ein solches frisch gebautes Haus eingefallen. Seit einigen Tagen ist ein Gebäude, mitten in einer Reihe neuer Häuser so eingesunken, daß es hat gestützt werden müssen. Zum Besten der öffentlichen Sicherheit sollte einer solchen Habsucht nachdrücklich gesteuert werden.

In Ausführung eines schon vor drei Jahren erlassenen Gesetzes, stellen mit dem 20. k. M. die Branntweinbrennereien in Paris ihre Geschäfte ein, indem fortan dergleichen Anstalten in der Hauptstadt nicht existiren sollen, und werden die Eigenthümer angemessene Entschädigungen erhalten.

Hier hat sich eine neue Versicherungsgesellschaft gebildet, bei welcher die Hauseigenthümer von Paris das richtige Eingehen des Miethzinses — selbst ehe derselbe fällig ist — verassekuriren lassen können. Auch erbietet sich die Gesellschaft zur Entschädigung bei Verlusten und zur Uebernahme von Reparaturen, Steuerzahlungen u. s. w. Kurz, die Hauswirthe sollen ein sehr bequemes Leben führen können.

Der Abt von Saint-Fer, ein natürlicher Sohn des Herzogs von Orleans (des Vaters vom jetzt lebenden Herzog) ist dieser Tage in Paris gestorben.

In einer der lebhaftesten Straßen der Hauptstadt

wird jetzt ein neuer Durchgang aufgebrochen, zu dessen beiden Seiten nicht weniger als 133 Läden stehen werden.

Dem Mitgliede der Deputirtenkammer, Hrn. Casimir Périer, wurden neulich, bei dessen Ankunft in seiner Geburtsstadt Grenoble, mehrere Ehrenbezeigungen von den Einwohnern zu Theil. Aehnliche Complimente, die man ihm auf seiner Durchreise in Lyon bezeigte, scheinen einige Mißhelligkeiten herbeigeführt zu haben, denn 5 junge Leute, welche Herrn Périer ein Ständchen gebracht haben, sind vor die Polizei gefordert und zu einer Geldstrafe von 11 Fr. verurtheilt worden.

In Beaucaire hat die Polizei, während der gegenwärtigen Messe, eine Verordnung erlassen, in welcher der erste Paragraph also lautet: Kein Kaffee- oder Schenkwirth, sowohl auf dem Meßplatz, als im Innern der Stadt, darf in seiner Anstalt, im Comptoir, oder sonst um der Neugierde des Publikums zu willfahren, eine andere Frau anstellen, als seine eigene.

Das Comité des hiesigen Griechenvereins hat beschlossen, die Note des Hrn. v. Chateaubriand über Griechenland, auf eigene Kosten, ins Italienische, Englische, Deutsche und Neugriechische übersetzen zu lassen.

Aus Lyon vernimmt man, daß ein Komet erschienen ist, der jede Nacht zwischen 1 und 3 Uhr sichtbar wird. Der Schweif hat die Richtung von Osten nach Westen.

Großbritannien.

London, den 29. Juli. Eine Kriegsgoelette hat Befehl bekommen, sich zur Abfahrt nach Mexico bereit zu halten. Man vermuthet, daß sie die Ratifikation des neulich abgeschlossenen Ver.rages überbringen solle.

„Die Veranlassung zu dem Streit," heißt es in den Times, „der gegenwärtig zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und den südlichen Staaten obwaltet, ist der Zwiespalt zwischen dem Vortheil derer, die den Sklavenhandel betreiben, und der Gesinnung solcher, die den Sklavenhandel gänzlich abgeschafft zu sehen wünschen; andere Umstände, und zwar unter dem Gesichtspunkt der auswärtigen Verhältnisse der Vereinigten Staaten, geben jedoch diesem Streit eine besondere Wichtigkeit. Einer oder zwei der südlichen Staaten der Union haben nämlich festgesetzt, daß jeder auf einem fremden Schiff in ihr Gebiet eintretende Farbige, bis das Fahrzeug zur Abfahrt bereit seyn würde, eingekerkert werden solle. Der König von England hat vielleicht Tausende von schwarzen und farbigen Unterthanen, die auf britischen Handelsschiffen angestellt sind; sollen diese Leute, Verbrechern gleich, ins Gefängniß geworfen werden, wenn, in Folge von Traktaten, die Schiffe, auf denen sie dienen, z. B. in Charlestown einlaufen? und würde England dies zugeben dürfen? Soll die Regierung von Washington diese Grausamkeit genehmigen, und dieserhalb einen Krieg anfangen? Dies wird zuversichtlich nicht der Fall seyn. Nun wie sollen denn die Vereinigten Staaten fernerhin vereinigt bleiben, wenn zwischen dem Ganzen und seinen Theilen so wesentliche Widersprüche sich einfinden? Es würde allerdings unvernünftig seyn, auf geringfügige und vorübergehende Vorfälle, als wären es wesentliche Eigenheiten jener Lage, Systeme zu bauen; doch scheint so viel ausgemacht, daß in mancher Rücksicht, die den nördlichen Staaten geziemende weise und freisinnige Politik, dem Geist und dem Karakter ihrer südlichen Nachbaren, die Sklaven halten, nicht zusage. Widersprüche von so entschiedener und deutlicher Art, würden in der Bundesregierung der Union eine nachdrückliche Concentrirung von Kraft und Ansehen heischen, damit das theilweise eigensüchtige Interesse dem gesammten und aufgeklärten weichen könne. Und es verdiente wohl der Untersuchung, ob in der gegenwärtigen Verfassung jener Staaten eine so consolidirte Macht vorhanden sey."

Herr Moscheles ist Professor an der hiesigen Akademie geworden.

Am 19. d. kaufte Hr. Rothschildt an der Börse in Einem Wechselbriefe 70,000 Pfd. Sterl. auf Paris.

Der große Damm in Plymouth, welcher im vergangenen September so sehr durch den Sturm gelitten hatte, wird jetzt ausgebessert. Er wird von ungeheuren Blöcken von regelmäßig ausgehauenem Marmor aufgebauet, und künftig der Macht der Wellen ohne Zweifel besser widerstehen.

Merkwürdig ist die Art, wie neulich ein verloren geglaubtes Gemälde wieder aufgefunden wurde. Der bekannte große Maler Teniers befand sich einst in der Schenke zu Dyssel, und entdeckte, als er etwas zu spät seine Tasche untersuchte, daß er keinen Heller bei sich habe, um die Zeche zu bezahlen. Schnell entschlossen, läßt er einen Blinden, der auf der Flöte blies, näher kommen, malt ihn und verkauft das Gemälde für 3 Dukaten einem Lord, der Pferdewechseln halber in die Schenke eingetreten war. Dieser Herr war Lord Falxon, der das Gemälde lange Zeit behielt, bis es ihm bei einem im J. 1662 in seiner Gallerie verübten Diebstahl weggekommen ist. Jedermann, der dies Stück gesehen, betrachtete es als ein Meisterwerk. Niemand mag nun wohl errathen, wann und wo man dieses Gemälde wiedergefunden hat. Erst voriges Jahr, also 162 Jahre nach seinem Verschwinden, wurde dies und noch andere, dem Lord Falxon zugehörige Stücke, vom Obristen Dikton in Persien wiedergefunden. Höchst wahrscheinlich gehörte der Dieb zu der Gesandtschaft, die im Jahre 1662 von London an den Schah von Persien abgeschickt wurde. Das Gemälde ist jetzt wiederum hier.

In Gloucester hatte die vorige Woche die Hitze eine in hiesigen Gegenden bisher unerhörte Höhe erreicht; das Thermometer wies im Schatten 26½ Gr. und in der Sonne 45¾ Gr. R.

Man versichert, daß seit 14 Tagen über 60 Personen beim Baden ums Leben gekommen sind.

Ein hier eingelaufenes Privatschreiben aus Zante vom 13. Juni meldet, daß Colocotroni durch seine Manoeuvres den Ibrahim Pascha in eine Position bei dem Walde Kula tu Honkos, Lakka genannt, zu bringen gewußt habe, aus welcher er ihm hoffentlich nicht wird entgehen können.

Die Vereinigten Staaten wollen eine Heerstraße anlegen, die von Washington ununterbrochen bis Mexico führen soll. Die mexicanische Regierung soll zur Mitwirkung eingeladen werden. Diese große Chaussee, wenn sie fertig ist, wird über siebenhundert deutsche Meilen lang seyn.

Aus Concord (in Neu-Hampshire in Nordamerika) schreibt man unter dem 30. Mai Folgendes: „Am 15. hat das Mädchen Polly Edgerly aus Glimmentown, Tochter des Bereiters D. Edgerly, das ganze neue Testament deutlich und laut gelesen; sie fing um 7 Uhr des Morgens an und war 55 Minuten nach 8 Uhr des Abends mit Lesen fertig." Ob die rüstige Leserin einige Pausen der Erholung gewidmet, oder auch mittlerweile gegessen habe, wird nicht bemerkt. Da das neue Testament 260 Kapitel zählt, so hat das Mädchen folglich im Durchschnitt alle 16 Minuten fünf Kapitel durchgemacht.

Der Stadt Georgien wird von den Creek-Indianern bedrohet. Die nordamerikanischen Truppen an der Grenze scheinen dem Angriff der Creeks nicht gewachsen zu seyn. Dieser ist zwar noch nicht erfolgt, aber sie hatten an verschiedenen Orten beträchtliche Corps zusammengezogen, ihre Frauen und Kinder nach dem Innern geschickt, und zu hohen Preisen Waffen und Munition aufgekauft. Auch lassen sie es nicht an Drohungen fehlen. Die durch diese Vorfälle verbreitete Unruhe hat vornehmlich zu der Unzufriedenheit beigetragen, welche die Legislatur dieses Staates in ihrer Sitzung vom 6ten v. M. gegen die Central-Regierung laut werden ließ.

Um den General Sucre, den Sieger von Ajacucho, auf eine gebührende Weise zu belohnen, hat Bolivar dekretirt, daß er Großmarschall mit dem Titel „General, Befreier von Peru" werden, und daß man ein Denkmal auf dem Schlachtfelde von Ajacucho errichten solle, auf dessen Spitze die Statue dieses Generals zu stehen komme.

Rußland.

St. Petersburg, den 26. Juli. Vorgestern hatte man in Zarskoje-Selo die Taufhandlung der neugebornen Großfürstin Alexandra Nikolajewna, in der durch das Programm angegebenen Weise, statt; Abends war diese Stadt und St. Petersburg erleuchtet.

Am 1. v. M. brach über Sengiley um 3 Uhr des Nachmittags ein schreckliches Hagelwetter aus. Die Flüsse Sengileika und Tuschenka schwollen zu einer Höhe von 3 bis 9 Arschinen an, Brücken wurden entzwei gerissen und Mühlen zerstört; in der Vorstadt sind die Gärten und Scheunen gänzlich vernichtet, und 355 Stück klein Vieh sind vom Hagel getödtet worden. Von 26 Personen, die von den Fluthen mit fortgerissen worden waren, konnte man nur 16 retten.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 16. Juli. Am 17. Juni unternahmen (wie die Etoile erzählt) die Türken einen allgemeinen Sturm auf Missolunghi, der aber mit großem Verlust ihrerseits von den Griechen abgeschlagen worden ist. Der unter Ibrahim dienende französische General Boyer ist an seinen Wunden, die er bei der Einnahme der Insel Sfacteria erhalten, gestorben. In Konstantinopel hat man auf das Bestimmteste erfahren, daß Ibrahim von Colocotroni aufs Haupt geschlagen worden sey.

Der griechische Kriegesminister Adam Dukas hat eine Proklamation an die Peloponneser erlassen, in welcher sie aufgefordert werden, sich unter die Banner der beidrn Colocotroni's zu versammeln, um die Frechheit des Aegypters zu züchtigen, der mit seiner Gegenwart den berühmten Boden Morea's zu verunreinigen gewagt hat. Alle in Nauplia oder sonst wo befindlichen Soldaten, sollen sofort sich zu dem Corps des ihnen beliebigen Capitani begeben. Wer mit Waffen in den Straßen der Stadt umherläuft, ohne daß ihn ein Geschäft dazu nöthigt, soll cassirt und streng bestraft werden. Sämmtliche Capitani's werden angewiesen, binnen 24 Stunden mit ihren Truppen auszumarschiren, nur die Besatzung bleibt zurück. Die Proklamation sagt ausdrücklich, daß von der Erfahrung jener Chefs und der Vaterlandsliebe der Peloponneser das Heil Griechenlands abhange.

Der niederländ. Courier enthält Folgendes: „Der engl. und österr. Agent zu Rhodus, Hr. Masse, wurde in seinem Landhause bereits mehrmals durch die Räubereien türkischer Truppen beunruhigt. Vergebens waren alle Schritte, die man in der Absicht that, diesen Räubereien Einhalt zu thun. Endlich begab sich die engl. Fregatte Seringapatam mit Ende Mai nach Rhodus, und verlangte von dem Bey ein Ylam (Protokoll) über das Geschehene. Der Bey verweigerte dies, und der Commandant der Fregatte erklärte: daß, wenn binnen drei Stunden das Ylam nicht erfolgt seyn würde, er den Palast des Bey niederschießen wolle. Die 3 Stunden verflossen, und die erste Kugel flog durch das Dach. Sogleich wurden Signale

gegeben, und das Ylam erfolgte. Obgleich nun solche Handlungen gewaltthätig genannt werden müssen, so sind sie doch nur zu nöthig, um den Türken Achtung gegen die europäischen Mächte einzuflößen."

Ein franz. Offizier in griechischen Diensten schreibt aus Napoli di Romania vom 23. Mai: „Ibrahim Pascha hatte bei seinem Eindringen in Morea geheime Kundschafter vorausgeschickt, welche, Tausende von Zechinen für jeden Häuptling rechnend, bereits den Ueberschlag, was die Unterwerfung des Peloponnesos ihrem Herrn kosten könnte, gemacht hatten. Ich werde mich hüten, hier irgend einen der Männer, welche früher zuerst das Joch der Barbaren abwarfen und ihre Waffenbrüder zum Siege führten, namentlich anzuklagen. Aber es ist nur zu gewiß, daß der Muselmann mehr als einmal den Zwistigkeiten unter den Christen das verdankte, was er nie durch seine Tapferkeit und Geschicklichkeit errungen haben würde. Das Beispiel, welches Achilles gegeben, lebt noch unter den Helden Neugriechenlands; leicht unzufrieden, sind sie stets bereit, sich in ihre Zelte zurückzuziehen. Aber man sehe auch, welch ein Volk das ist, welches, zehnmal schwächer als seine Feinde und durch innere Zwistigkeiten zerrissen, seit 5 Jahren allen vereinigten Anstrengungen des türkischen Reichs trotzt. Nur jener beklagenswerthen Zwietracht ist der Fall Navarino's beizumessen, der in dem Augenblick erfolgte, als sich alle Hellenen bei dem Scheine seiner brennenden Schiffe auf Ibrahim stürzen wollten."

Zante, den 28. Juni. Von den 3000 Türken, die in Salona eingeschlossen waren, hat, wie der Constitutionnel meldet, der General Guras 2000 über die Klinge springen lassen, und zwar als Repressalie für die Ermordung von 70 griechischen Familien, welche die Türken, als sie in Salona einrückten, verübt hatten. Hierauf rückte Guras bis auf einige Meilen von Lepanto vor. Eilf gut besetzte Kriegesschiffe halten Patras blokirt. Die Armee des Reschid-Pascha vor Missolunghi schmilzt mit jedem Tage mehr zusammen. Auf die Nachricht von der Niederlage des Kapudan bei Capo d'Oro haben 4000 Albaneser den Rückweg nach ihrer Heimath angetreten. Ibrahim Pascha hatte im Laufe dieses Monats, an der Spitze von 6000 Aegyptern, die Stadt Arcadia heftig angegriffen. Papaflessa mit 300 Moreoten leistete allein tapfern Widerstand, und erlegte 900 Feinde, außer 400 Blessirten, die nach Modon geschafft wurden; aber er fiel sammt seinen 300 in dem harten Kampfe. Hierauf bekamen die Aegypter Arcadia und mehrere benachbarte Dörfer in ihre Gewalt, schlugen 400 Einwohner todt und schleppten 700 Mädchen und Kinder als Sklaven nach Modon. Nun sandte Ibrahim eine Abtheilung von 5000 Mann nach Nisi bei Calamata, welches der Feind, dem kein Widerstand geleistet wurde, einnahm, und nach sieben Tagen auf Calamata marschirte, das schrecklich geplündert wurde. Mehrere Tage vor der Ankunft der Aegypter hatte Pietro Mauromichalos mit 5000 Moreoten diese Stadt verlassen, so daß sie vertheidigungslos geblieben. Durch diese Vortheile ermuthigt, gingen die Aegypter auf Tripolizza los; aber sie hatten nur noch anderthalb Meilen bis dahin zu machen, als sie von Colocotroni angegriffen und völlig geschlagen wurden. Fast zu gleicher Zeit griff der Capitain Coliopulo die Aegypter in Arcadia an, und schlug sie nach drei hartnäckigen Gefechten, mit dem Verlust der Hälfte ihrer Leute, in die Flucht. Die nachsetzenden Griechen machten viele Gefangene. Coliopulo hat 8000 Mann und Cololotroni 15,000 Mann unter seinem Befehl. Die griechischen Zeitungen behaupten, daß Ibrahim verloren sey.

(Vom 3. Juli.) Der griechische Admiral Miaulis beobachtete die ägyptische Flotte vor Suda, und wußte, daß Sachtury den Kapudan bei Andros angreifen wollte. Er beeilte sich, bei diesem entscheidenden Gefecht behülflich zu seyn; er kam aber in so fern zu spät, da Topal-Pascha schon geschlagen und seine Flotte in der größten Unordnung zerstreuet worden. Miaulis begegnete hierauf 27 feindlichen Fahrzeugen bei Milos, die er lebhaft angriff, 12 davon nahm und die übrigen bis Suda verfolgte. Bis zum 25. v. M. kreuzten beide griechische Abtheilungen vor diesem Hafen, die Bewegungen des Feindes auf das Sorgfältigste beobachtend. An gedachtem Tage wurde die türkisch-ägyptische Flotte vor der Mündung des Hafens sichtbar; sie hatte 6000 Aegypter am Bord, die in Modon landen sollten, um Ibrahim's Armee zu verstärken. Kaum waren die feindlichen Fahrzeuge 1 Meile von dem Hafen, als die griechischen Brander auf sie losgelassen wurden. Der Feind hielt diesen Angriff nur schwach aus, und nachdem eine Corvette von 32 Kanonen und ein Theil der Flotte verloren war, kehrte er eiligst nach Suda zurück. Ibrahim ist jetzt von mehr als 20,000 Griechen bei Tripolizza eingeschlossen, und der Capitain Coliopulo schreitet nach seinem Siege bei Arcadien eiligst, die Meeresküste entlang, Modon zu.

Triest, den 23. Juli. Direkte Nachrichten aus Modon vom 30. Juni und 1. Juli bestätigen das Vorrücken Ibrahim Pascha's bis nach Tripolizza, und selbst in die Gegend um Argos, nach einem Gefecht bei Leondary, in Folge dessen Colocotroni die Einwohner von Tripolizza aufforderte, alle Habseligkeiten zu retten, die Lebensmittel zu vernichten, und zuletzt ihre Häuser anzuzünden. Diesem Befehl wurde Folge geleistet, und Ibrahim Pascha fand eine Brandstätte. Bei Argos kam es hierauf zu einem neuen Gefecht, wobei Ibrahim einen namhaften Verlust erlitt, und sich hierauf nach Tripolizza zurück begab. — Am 20. Juli liefen drei Schiffe aus Ale-

xandrien glücklich in Morea ein, und sogleich wurden mehrere Tataren zu Ibrahim Pascha abgefertigt, um ihm diese Nachricht zu überbringen; allein man hatte bis zum 30. Juni nichts weiter von ihm vernommen, da die Communication mit dem Innern Morea's ganz unterbrochen war. Aus diesem Umstande wollen die Griechen auf glückliche Ereignisse schließen. — Weder von der längst erwarteten Flotte des Kapudan Pascha, noch von der nach Suda zurückgekehrten ägyptischen Flotte, war bis dahin etwas in den dortigen Gewässern erschienen. — Vor Missolunghi hatten sich ganze Schaaren von Türken und Albanesern aus Mangel an Lebensmitteln nach Hause begeben.

Odessa, den 17. Juli. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 8. Juli befand sich der Rest der Flotte des Kapudan Pascha, nach mehrmaligen Versuchen, den dortigen Hafen zu verlassen, noch in Suda. Eine Fregatte, die mit 16 Transportschiffen nach Modon segeln wollte, wurde neuerdings verbrannt, und die Schiffe von den Griechen weggenommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man glaubt, daß hauptsächlich die trefflichen persönlichen Eigenschaften des jetzt regierenden Fürsten von Wied, Se. Maj. den König bewogen haben, demselben gleiche Rechte und Vorzüge einzuräumen, welche, unter den Standesherrschaften, der Grafschaft Stollberg-Wernigerode früher schon zu Theil geworden sind. Dem zufolge soll nun in Neuwied eine eigene fürstliche Regierung eingerichtet werden, welcher in Justizsachen rc. die Entscheidung in zweiter Instanz zusteht, und welche direkt dem Ministerio — unabhängig von den königl. Provinzial-Regierungen (was jetzt nicht der Fall) untergeordnet ist, wohin jedoch erst Appellation gelangen darf, wenn unmittelbare Klage bei der Person des Fürsten — die eine eigene Instanz bilden wird — keine Zufriedenstellung gewährt. Was man schon gegenwärtig von der Wahl der zu gedachter Regierung designirten Personen vernimmt, läßt Gutes hoffen. Durch das Aussterben der Wied-Runkelschen Linie ist dieses Fürstenhaus jetzt das größte standesherrschaftliche Gebiet im Großherzogthum Niederrhein, und obwohl in Westphalen und Schlesien an Seelenzahl bedeutendere Herrschaften angetroffen werden, so möchte Wied durch Lage und Einkünfte die wichtigere bleiben. Dies erheischt wohl besondere Berücksichtigung; vorzüglich aber erregen deshalb die Maaßregeln, welche Seine Majestät zu Gunsten und zur Zufriedenstellung des Wied'schen Fürstenhauses zu nehmen für gut gefunden, — überall Billigung, als dasselbe früher durch kühnes Auftreten für die Sache der Reformation, und später gegen Napoleon's Unternehmungen sich allein nur bedeutende Nachtheile, ja selbst die Mediatisirung zugezogen hatte. — Wie sehr der Pabst jedes wissenschaftliche Streben — selbst im Auslande — aufmuntert, beweiset das Schreiben, welches derselbe kürzlich an den k. preuß. Hofrath Hrn. D. Dorow — einen Lutheraner — erlassen hat, und worin er demselben theils über die letzten, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung erschienenen Schriften antiquarischen Inhalts, zu erkennen giebt, als auch besonders denselben aufmuntert, mit Herausgabe der Denkmale alter Sprache und Kunst (Berlin bei Oehmigke, 1824. 8.) fortzufahren, und auch fernerhin die Lebensbeschreibungen gottseliger Menschen darin aufzunehmen. Der Pabst drückt sich darin folgendergestalt aus: „Nichts ist so geeignet, Fehler auszutilgen und Menschen durch das gemeinsame Band der Liebe zu verknüpfen, daß sie Ein Herz und Eine Seele sind, als die Lektüre der Handlungen vorzüglich heiliger Menschen, deren Leben eine immerwährende Uebung der Liebe war. Denn da finden sich keine strengen Vorwürfe, kein harter Tadel, wodurch die Gemüther eher gereizt und entfremdet werden, als angelockt. Alle aber sind vorzüglich geeignet, auf bewunderungswürdige Weise Nacheiferung zu wecken. Daher ermahnen Wir Sie angelegentlichst, in so weit es in Uebereinstimmung mit dem katholischen Glauben geschehen mag, sich diesem Ziele immer mehr und mehr anzunähern."

Nach Königsberg in Pr. waren bereits vor dem Anfange des diesjährigen Wollmarkts bedeutende Partien Wolle gekommen und verkauft worden, weil die Frage darnach bedeutend gewesen ist. Dessen ungeachtet wurden doch auf den dortigen Waagen 970 Centner Wolle gewogen, wozu sich sehr bald Käufer fanden. Die Durchschnittspreise waren: für feine Wolle 87, für mittlere 66 und für geringe 34 Thlr. pro Centner.

Der für das Regierungs-Departement Münster so wichtige Leinwandhandel ist fortwährend in zunehmender Lebendigkeit, und die Preise sind schon in die Höhe gegangen. Der vorzüglichste Absatz findet nach den Niederlanden statt. Nicht minder lebhaft ist der Garnhandel geworden, und die Wolle, jedoch durchgehends schlechter Qualität, bedeutend im Preise gestiegen. Die Ausfuhr des Bauholzes, vorzüglich nach Holland, ist stärker als sie in vielen Jahren gewesen, auch die Eichenrinde wiederum ein Gegenstand stärkern Verkehrs geworden; es gingen viele Transporte derselben nach den Niederlanden ab.

Die reformirte Kirchengemeinde zu Limburg ist, bei Gelegenheit der neuen Besetzung ihrer Pfarrstelle, mit dem Patron, Herrn Fürsten von Bentheim-Tecklenburg, einstimmig zur evangelischen Union beigetreten.

Beilage zu No. 64. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 10. August 1825.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. Mai gebar die Tochter eines Tagelöhners zu Lanzkron in Pommern zwei uneheliche Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, das letztere ganz ohne Arme; die Füße, nur etwa einen Finger lang, liegen nahe am Rumpf angeschlossen und sind unförmlichen Fleisch-Auswüchsen ähnlich. Uebrigens ist das Kind natürlich ausgewachsen, befindet sich ganz wohl und nimmt Nahrung zu sich.

Der „Bote aus dem Riesengebirge" enthält Folgendes: Johann Ehrenfried Anton, Einwohner und Garnsammler in Petersdorf, im Sommer einer der bekannten Gebirgsboten, ging am 18. Juli früh um 6 Uhr aus dem dortigen Ober-Gasthofe froh gestimmt mit zwei Reisenden aus Jauer, um ihnen zum Wegweiser über das hohe Gebirge zu dienen. Ohngefähr Nachmittags um 2 Uhr erreichen sie die, in der Nähe der schlesischen Baude liegenden Schneegruben; ein Stein von beträchtlicher Größe, an dem schon Mancher mochte gerüttelt haben, ist jetzt der Gegenstand, welchen er zum Vergnügen der Reisenden in die große Grube hinabrollen lassen will; er legt sich auf den Leib und arbeitet mit den Händen so stark, daß der Stein los, er aber mit demselben zugleich fortgerissen wird. Die Reisenden machten bei dem Agnetendorfer Richter von diesem traurigen Vorfalle baldige Anzeige, indeß ein Böhmischer mit einer Weibsperson, auf Bitte einer auf dem Gebirge gerade vorbeireisenden Gräfin, dem Verunglückten in doppelter Hinsicht sich näherten, theils, ob etwas zu seiner Lebensrettung noch angewandt werden könnte, theils, seine bei sich habenden Sachen, Uhr und Geld, in Sicherheit zu bringen. Als sie ihn tief, doch nicht ganz unten in der Schneegrube gewahr wurden, lag er auf den Kopf gestürzt, zwischen zwei Steinritzen geklemmt, auf dem Angesichte mit ausgebreiteten Armen, die ganze Hirnschale war zerschmettert, das linke Bein zweimal zerbrochen, wobei sich kein Lebenszeichen mehr erwarten ließ. Nachdem man seine noch fortgehende Uhr mit dem wenigen Gelde zu sich genommen, auch seinem Körper eine etwas andere Lage bereitet hatte, verließ man ihn, und Uhr und Geld wurden dem schlesischen Baudenwirthe übergeben. Die noch Abends, zum Abholen dieses Verunglückten ausgegangenen Gebirgsboten aus Petersdorf, fanden ihn Morgens um 4 Uhr, und nicht ohne Lebensgefahr wurde er aus dem Innern der Grube abgeholt und in seine Wohnung getragen. Er hinterläßt eine Gattin und eine unerzogene Tochter. Sein Alter beläuft sich auf 33 Jahr 10 Monat 17 Tage.

Das von einem Mitbürger Hamburgs, Herrn Tonnies, erfundene neue Rettungs-Boot für Schiffbrüchige, wurde am 1. August auf dem Alster-Bassin vor einer zahllosen Menge von Zuschauern probirt. Nachdem es, von der Außen-Alster kommend, von einem voranfahrenden Fahrzeuge ins Schlepptau genommen, sprangen von einer, ein gestrandetes Schiff vorstellenden Schute, nach einander 9 geübte Schwimmer ins Wasser; so wie ein jeder das nicht weit entfernte Rettungsboot erreichte, schob sich der bis dahin im Boote aufrecht sitzende und selbiges rudernde Mann unter das Verdeck, und der neue Ankömmling nahm dessen Stelle ein, bis auf diese Weise fünf Mann unten lagen, worauf vier, auf dem Verdeck befindliche, sich daselbst mit Tauen festbanden. Die Construction des Bootes machte, daß ungeachtet dieser Last, selbiges doch hoch genug über dem Wasser blieb, um noch mehrere sich anhängende Personen bequem tragen zu können, und erprobte auf diese Weise die Tauglichkeit der neuen Rettungsmaschine, welche es, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch in den meisten Fällen des praktischen Seelebens, und so ein erfolgreiches Mittel werden wird, die Trübsale und Gefahren in rauher Jahreszeit mit den Meereswogen kämpfender kühner Seefahrer zu mindern, und vielen Familien ihren Versorger zu erhalten.

Man meldet aus Hildburghausen: „Die nen eingeführten Dienstbotenbücher, welche nun auch in den Altenburgischen Landen abgedruckt und ausgegeben werden, sind sehr zweckmäßig von dem herzogl. geh. Rath v. Braun bearbeitet, und es wäre zu wünschen, daß sie bald allgemein in Deutschland würden."

Der bekannte Pittschaft hat auf seiner Weltreise auch Hannover besucht. Gleich nach seiner Anknnft beschäftigte sich pflichtgemäß die Polizei mit ihm, und wies ihn aus der Stadt. Jetzt ließ er sich im Dorfe Lengenhagen nieder, wo ihn viele Neugierige besuchten, denen er seine siegreiche Fahne zeigte, und sie mit Kraftreden unterhielt. Von dort bombardirte er die herzogliche Familie, das Ministerium und die Vorgesetzten der Polizei mit langen Sendschreiben, in seinem originellen, ganz Deutschland bekannten Styl abgefaßt, worin er sich über den Morgenbesuch der Polizei-Offizianten beklagte, die seinen wohlthätigen Schweiß unterbrachen, und seine Gesundheit dadurch gefährdet haben sollten. Er erbat sich die Kriminal-Akten des Mörders Lorenz, um einen Auszug nebst moralischem Anhängsel daraus zu fertigen, und damit vom Hochgerichte herab, das Volk zu haranguiren, welches ihm natürlicher Weise nicht bewilligt ward. Später wagte er sich wieder in die Stadt, und die Landdragoner bekamen Befehl, ihn zu trans-

portiren. In ihrer Gegenwart entkleidete er sich bis auf's Hemde, als wollte er sich's so zur Reise bequemer machen. Der Unteroffizier ging aus Schaamgefühl an das Fenster, und der Philosoph benutzte diesen Augenblick: er stürzte, wie er war, aus dem Hause, durchlief die Gassen, warf sich in den herzoglichen Palast, und rief mit seiner Stentorstimme den König und den Herzog zur Hülfe gegen diese Gewaltthätigkeit an. Als er hier lange gegen die Dienerschaft und mit den hereingekommenen Garden gekämpft, sich auf dem Boden gewälzt, und seine einzige Hülle, das Hemde, von oben bis unten zerrissen hatte, ward er, gleich einem gefangenen Stör, in einen großen Korb gepackt und fortgetragen. So, fast mutternackt, bestieg er die Kalesche, welche Hannover diesen Wundermann und Weltweisen entführte.

In der Nacht vom 22. zum 23. Juli starb zu Trient im 85sten Jahre seines Alters der Graf Franz Vigilus von Barbakovi. Die Welt verliert an ihm einen der größten Gelehrten; seine Werke, vorzüglich die juridischen und philosophischen, sind Monumente, die, so lange die menschliche Gesellschaft gesittet bleibt, nie untergehen werden.

Der bekannte Kunstreiter Christoph de Bach zeigt in öffentlichen Blättern an, daß er Ehrenbereiter Ihrer Majestät der Frau Marie Luise, Herzogin von Parma, ist.

Die sämmtlichen österreichischen Schiffskapitaine scheinen im Solde des österr. Beobachters zu stehen, und demselben die Nachrichten über Griechenland zu liefern. Da dieser Beobachter den Schmerz erlebt hat, nicht Unfälle genug berichten zu können, welche die Griechen getroffen haben, so hat er sich durch österreichische Seefahrer ein Fernrohr aus Konstantinopel kommen lassen, durch welches er alles sieht, was in seinen Kram paßt. Er meldet demnach Siege Ibrahim Pascha's über Kolokotroni, des Erstern Fortschritte in Morea, und daß die Kräfte der Griechen gelähmt seyen. — Vielleicht sehen die englischen und französischen Fernröhre etwas Wünschenswertheres.

Es scheint, als ob General Gourgaud sich keiner Partei durch seine Kritik des Werks des Grafen von Segur empfohlen habe. Den Liberalen waren die Mittheilungen Segur's liberal genug, da es ihnen auf eine unbedingte Anerkennung Napoleon's nicht ankommt; den Royalisten ist aber noch weniger mit der Schrift Gourgaud's gedient, da dieser bei den Unfällen Napoleons nicht einmal den von Segur angeführten Entschuldigungsgrund, daß der Kaiser krank gewesen sey, gelten lassen, und ihn von jeder menschlichen Schwachheit unberührt wissen will. Die persönlichen Angriffe, welche General Gourgaud auf den Grafen Segur macht, bestehen in folgenden: Graf Segur (sagt Gourgaud) war mit den Geschäften unbekannt, Er hat sich weder dem Cabinette, noch den Rathsversammlungen, noch den Staatsmännern genähert. Wo hat er seine Dokumente hergenommen? Aus den Pamphlets oder aus den Gesprächen mit den Verläumdern Napoleon's. Was die militairischen Thatsachen betrifft, so sind sie nichts als eine Folge unrichtiger Erzählungen, Gemälde ohne Wahrheit, kleine Anekdoten, die gewöhnlich unwahr sind, und wörtlich aus Schriften entlehnt, die von Uebelwollenden geschrieben wurden. Allerdings würde es ungerecht seyn, in militairischer Beziehung von Hrn. v. Segur das zu verlangen, was sein Buch nicht enthält. Er führt zwar den Titel und den Rang eines Generals, allein wo hat er seine Erfahrungen gemacht? Alle seine Grade hat er bei Civilämtern, welchen das Herkommen gestickte Kragen und Epaulets zugesteht, erhalten. Er wurde hierauf Galopin bei den Adjutanten des Hofes, später Merechal des Logis; während des russischen Feldzuges hat er kein anderes Amt gehabt. Hr. v. Segur, Oberst der Nationalgarde von Paris, wurde auf diese Weise Merechal de Camp. Nach seiner Rückkehr aus Rußland hörte sein Dienst als Marechal des Logis auf und er wurde Pagengouverneur; ein Civilamt, welches nichts Militairisches hat als die Uniform. Als er später beauftragt wurde, ein Regiment Ehrengardisten in Tours zu errichten, verdankte er diesem Umstande die Ehre, den Feldzug von 1814 mitzumachen, und die Treue seiner Gardisten dem Fürsten Talleyrand anzubieten, da der Kaiser noch in Fontainebleau war. Am Schlusse sagt Gen. Gourgaud: Dies ist also die Erzählung, welche uns der Geschichtschreiber der großen Armee in dem allerneusten romantischen Styl gegeben hat; er hat sein Werk mit Beschreibungen und Kleinigkeiten angefüllt, die er mit großen Worten erzählt. Für uns sind dergleichen Romane nicht; denn sonst würde man das Geschichte nennen müssen, worin sich alles, nur keine Wahrheit findet.

Zu Harlem ist am 15. Juli der große Saal für die Ausstellung von Pflanzen der niederländischen ökonomischen Gesellschaft eröffnet worden. Eine Sammlung von wenigstens 700 Pflanzen und Produkten, wovon 185 zur Erlangung des Ehrenpreises concurrirt haben, bot den prächtigsten Anblick dar. Der Preis der Seltenheit ist einer Nepenthis destillatoria und einer Artocarpus incisea, und jener der besten Ziehung einer Araucaria excelsa und der Pinus longifolia zuerkannt worden.

Zwei zu Ostende befindliche Engländer haben die Wette gemacht, auf einem Boote mit vier Rudern in 6 Stunden von dieser Stadt nach Gent zu fahren, und sind 6 Minuten vor der festgesetzten Zeit angekommen.

Die unter der Benennung „Deutsches Spaa" zu

Brighton durch den Doktor Struve aus Dresden errichtete Trinkanstalt künstlicher Mineralwasser, findet bei den Londoner Aerzten und dem übrigen Publiko immer größeren Beifall.

Während unsere Nordländer von übermäßiger Hitze leiden, erfährt man, daß in Sicilien, in der Mitte des Juni, die Wärme nur wie im Anfange des Frühlings war.

In dem amerikanischen Lesekabinet des Buchhändlers Miller in London findet man 50 amerikanische Zeitungen, zum Theil drei Wochen nach ihrem Datum; 2 amerikanische Journale in Heften, und fast alle Werke über Amerika und aus Amerika, besonders aus der neuesten Zeit.

In Bristol sieht man jetzt einen, nach einer neuen Erfindung gemachten Wagen mit drei Rädern, der durch die Hand in Bewegung gesetzt wird, und in einer Stunde 6 Meilen läuft.

Auf der Isle d'Orleans bei Quebec sollte das neue große Holzschiff Baron Renfrew (von Renfrew, wo der Baumeister zu Hause gehört) von 301 Fuß Länge, 50 F. Breite, 35 F. Tiefe am Kiel, und 5000 Tonnen Trächtigkeit (1400 T. mehr als der gesunkene Columbus) ins Wasser gelassen werden. Es glitt auch vortrefflich, bis es an den Rand des Wassers kam, wo dieser neue Thurm zu Babel, da er durch das Reiben seines ungeheuren Gewichts die ganze Fettsalbe verzehrt hatte, in helle Flammen gerieth und stecken blieb.

Van Diemens-Land gewinnt täglich an Wichtigkeit. Schon sind die, täglich an Zahl zunehmenden Kolonisten, Nebenbuhler der deutschen Schaafzüchter und Wolldeporteurs, die veredelte Schaafe in bedeutender Anzahl ausführen. Das in Hamburg bei Herold erschienene Werk (Pr. 1 Thlr. 8 Gr.): „Schilderung der Insel Van Diemens-Land, einer höchst merkwürdigen britischen Kolonie in der Südsee, mit einer Karte von Hoboutstown," verdient gelesen zu werden.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in Commission bei G. W. Leonhardt in Liegnitz zu haben:

Schlesier-Buch. Ein vaterländisches Lesebuch für das Herzogthum Schlesien. 2 Theile; geheftet. Preis 1 Thaler Courant.

Der Herausgeber hatte die Absicht, der vaterländischen Jugend ein Buch in die Hand zu geben, welches das Wissenswürdigste des schönen Schlesierlandes enthielte, und einen doppelten Zweck, den der Belehrung und den der Unterhaltung, beförderte. Sollten Erziehungsanstalten gesonnen seyn, ihre Zöglinge durch Hülfe dieses Buches mit ihrem Vaterlande bekannt zu machen, so wird, bei Abnahme von Partien, der obige Preis der Exemplare bedeutend ermäßigt werden.

Pränumerations-Anzeige.

G. W. Leonhardt, Buchhändler in Liegnitz, beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß

die sämmtlichen Schriften von Seume in 12 Bänden,

ganz in dem Format, wie die Taschen-Ausgaben von Schiller's, Wieland's und Klopstock's Werken, erscheinen werden, und ladet hierdurch alle diejenigen, welche ihre Bibliotheken durch die Schriften dieses originellen Geistes bereichern wollen, zur Pränumeration darauf ein, überzeugt, daß jeder Gebildete hier Belehrung und Unterhaltung in gleichem Maaße vereinigt finden werde. Der Pränumerationspreis, der bis Anfang des nächsten Jahres fortbestehen soll, ist für alle 12 Bände auf gutem weißen Druckpapier 3 Rthlr. 12 Gr., und die Ablieferung der ersten 6 Bände geschiehet Ostern 1826, die letzten 6 Bände aber nach Michaelis 1826, so daß also das Ganze noch vor Ablauf des nächsten Jahres bestimmt in den Händen der Pränumeranten seyn wird.

Musikalien-Anzeige.

So eben ist bei dem Buchhändler G. W. Leonhardt in Liegnitz eingetroffen:

Müller's musikalisches Blumenkörbchen. Eine Sammlung leichter und angenehmer Musikstücke am Pianoforte. 1s Heft. — Subscr. Pr. des 1sten und 2ten Heftes 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Musikalisches Allerley. 1 Rthlr. — Subscriptions-Pr. für diejenigen, welche zugleich auf das Blumenkörbchen unterzeichnen 20 Sgr.

Die Namen der resp. Subscribenten werden dem 2ten Hefte vorgedruckt, bis zu dessen Erscheinen auch nur der Subscriptions-Preis gültig ist.

Subscriptions-Anzeige.

Musäus deutsche Volksmährchen. Mit einem Vorwort von Friedr. Jakobs. Fünf Bändchen in Duodez. Mit Vignetten. Preis: 2½ Reichsthaler.

Die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz nimmt bis Ende des Jahres 1825 Subscription an, und soll der Druck dieses Werkes binnen 3 Monaten beendet werden.

Bekanntmachungen.

Pferde-Versteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüte.

In Folge hoher Ordre sollen fünf Stück Königl. Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Grauschimmel, Friedrich Wilhelm-Gestüt-Race, 12 Jahr alt, 5 Fuſs 2 Zoll groſs,
2) Dunkelbraun, Meklenburger Gestüt-Race, 11 Jahr alt, 5 Fuſs 1 Zoll groſs,

3) Hellfuchs mit Abzeichen, Graditzer Gestüt-Race, 7 Jahr alt, 5 Fuss $1\frac{1}{2}$ Zoll gross,
4) Rappe, Trakehner Gestüt-Race, 13 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross,
5) Dunkelbraun, Graditzer Gestüt-Race, 7 Jahr alt, 5 Fuss $1\frac{1}{2}$ Zoll gross,

Dienstag den 16. August d. J. Vormittags um neun Uhr,

im Landgestüt-Hofe hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus bei Parchwitz, den 31. Juli 1825.

Königl. Schlesisches Landes-Gestüt.

Aufgebot. Es werden alle Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber des verloren gegangenen Hypotheken-Instruments, über die für die Carl Benjamin Hoffmannsche Vormundschaft zu Baudmannsdorf auf der Freistelle Nro. 1. daselbst haftenden 45 Rthlr. Nenn-Münze, vom 27. Januar 1808., zum Termine den 14. Oktober dieses Jahres, Nachmittags um zwei Uhr, in dem Hause No. 27. hieselbst, unter der Androhung eines ewigen Stillschweigens, hierdurch vorgeladen. Liegnitz, den 1. August 1825.

Das Justiz-Amt zu Baudmannsdorff.

Scheurich.

Saamen-Korn- und Saamen-Weizen-Verkauf. Vier Hundert Scheffel Saamen-Korn, von vorzüglichem Ertrage sowohl in Körnern als Länge des Strohes, sind gegen eine Vorausbestellung von Vier Wochen — so wie auch Zwei Hundert Scheffel Saamen-Weizen — bei dem Dominio Klein-Rädlitz, zwischen Parchwitz und Steinau, zum Verkauf.

Commissions-Lager.

Unterzeichneter Tabak-Fabrikant findet sich veranlaßt, dem Kaufmann Herrn Carl Seyberlich in Liegnitz zum alleinigen Verkauf von nachstehenden fabricirten Sorten Tabaken ein Commissions-Lager zu den Fabrikpreisen zu übergeben, und es zu unterhalten:

Littera U. in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund Preußisch Gewicht à 6 Sgr. Cour.
— V. desgleichen . . . à 8 Sgr. —
— W. — . . . à 10 Sgr. —
— X. — . . . à 12 Sgr. —
— Y. — . . . à 15 Sgr. —
— Z. — . . . à 20 Sgr. —

Diese Tabake und Canaster-Sorten empfehlen sich durch vorzügliche Güte, guten und reinen Geschmack, indem sie nur aus den besten ausländischen Blättern zusammengesetzt sind; daher ich sie auch mit allem Recht empfehlen kann. Breslau, den 1. August 1825.

Gustav Häußler.

Indem ich Einem hochgeehrten Publikum die obige Anzeige mache, bitte ich durch gefällige Abnahme sich von der Wahrheit der Aussage zu überzeugen, versichernd, daß ich stets zu den Fabrikpreisen verkaufen werde. Liegnitz, den 4. August 1825.

Carl Seyberlich.

Anzeige. Französischen Weinessig zum Einmachen der Früchte, bestes Eau de Cologne, und einen Rest von französischen und englischen Seifen, offerirt billigst, Liegnitz den 9. August 1825.

C. F. Knorr, Burg- und Schloßgassen-Ecke.

L. M. Philipp junior,
in Glogau (Pauliner-Gasse No. 424.)

empfiehlt sich zu diesem Liegnitzer Markt Einem hohen Adel und geehrten Publiko zu geneigter Abnahme mit allen Sorten Bettfedern, Flaumen, Eiderdaunen und fertigen Betten. Er verspricht die billigsten Preise und die prompteste Bedienung.

Sein Logis ist im goldenen Baum.

Jahrmarkts-Anzeige. Mit guter, trockener Steg-Seife zu billigem Preise, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt Hauff, aus Breslau rc.

Meine Bude steht an der Mittelgassen-Ecke.

Kunst-Anzeige. Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein neues, hier noch nie gesehenes Wachsfiguren-Cabinet, welches — außer mehrerem Sehenswürdigen — das ganz neuerlich aufgestellte Paradebette der letztverstorbenen Königin von England, das Paradebette der Prinzessin Charlotte von England, Napoleon auf dem Paradebette, und die neuesten türkischen und griechischen Begebenheiten, sowohl in Gruppen als einzelnen Figuren, imgleichen die berühmtesten Helden, die für Gott, König und Vaterland gedient haben, darstellt. Das Nähere besagt der Anschlag-Zettel. Der Schauplatz ist im Ressourcen-Saale. Ich bitte ergebenst um zahlreichen Besuch. Liegnitz, den 10. August 1825.

Lange, Eigenthümer des Cabinets.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. August 1825.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{2}{3}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$92\frac{1}{12}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$100\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	—	$5\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{4}$
	Posener Pfandbriefe -	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$
	Disconto	—	5